

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich im Municip
Blumenau 18000,
außerhalb 18200.
Einzelne Nummer 100 R.

DER HANSABOTE

Anzeigen,

nach Vereinkunft.

Versendung:
Hönke Irmão, Blumenau.

Monatsblatt für die
Landwirte Santa Catharinas.

Versendung in Deutschland: Geschäftsstelle der
Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft, Han-
burg, Neuer Gröningerstr. 19.

Hammonia, Juli - Nummer 1912.

* Blumenau, Santa Catharina, Brasilien. *

Vorbermerkung.

Wegen Wechsels der Druckerei und Versendungsstelle konnte die Juli-Nummer nicht rechtzeitig geliefert werden. Unsere Leser erhalten daher jetzt eine Doppelnummer.

Alle Freunde, die mit dem in dieser Nummer entwickelten und trotz der höheren Kosten durchgeführten Plane eines selbständigen landwirtschaftlichen Blattes einverstanden sind, bitten wir, soweit es nicht schon geschehen ist, bei herannahendem Ende des Jahrgangs den Bezug rechtzeitig zu erneuern.

Landwirtschaftlicher Verein.

Bericht über die Bezirksvorstände-Versammlung in Bugerbach am 24. Juni 1912.

Die Verhandlungen begannen um 9 Uhr vormittags und dauerten bis 5 Uhr abends. Folgende Herren waren anwesend: H. Hardt, R. Fischer, O. Schulz, H. Guse, W. Voigt, Fr. Holler, H. Schlatter, A. Schlatter, A. Graupner, R. Hollenweger, C. Rickmann, Dr. Aldinger, R. Marmein, G. Schütz.

Der Vorsitzende Dr. Aldinger begrüßte die Anwesenden, legte kurz die Ziele des Vereins nochmals dar und hob die Notwendigkeit einer solchen Vereinsbildung, bei der die Mitarbeit jedes Einzelnen nötig und erwünscht ist, hervor. Dann gab der rührige Geschäftsführer, Herr Schütz, seinen Tätigkeitsbericht. Seit der grundlegenden Versammlung von Timbo am 9. Juli vorigen Jahres, war bekanntlich eine Reihe von Versammlungen abgehalten

wurden in Testo, Passo-Mano, Itoupava, Velha, Garcia, Indayal, in Bugerbach, Matador, Südarm, Hanja. Dadurch, sowie durch eine besondere Broschüre, wurde der Gedanke einer Einigung der Landwirte im ganzen Municip Blumenau unverbar lebendig. Dies ist ein erstes, unbefriedites Verdienst dieser opaganda-Tätigkeit, die zugleich mit lehrreichen Vorträgen veriden war und die fast überall zahlreiche Anmeldungen zur Folge te. Die Reisekosten konnten durch die dazu gewährten dankenswerten Beiträge einsichtsvoller Freunde des Vereins bestritten werden.

Die vorgelegten Ausgaben-Belege wurden eingesehen und ligt.

Seitdem das Syndicato agricola ebenfalls Ortsgruppen bildet, liegt die Gefahr einer Teilung der Kolonisten vor. In dieser Sache spricht sich die Versammlung einmütig dahin aus, daß sie im Grundsatz ein Zusammensein aller Landwirte für das Beste hält, aber in völlig selbständiger, freier Betätigung, unabhängig vom Einfluß der politischen Redaktionstäben. Darum sei nötig ein besonderes Blatt des Vereins, womöglich hergestellt in einer neutralen Druckerei, nicht als Beilage einer der politischen Zeitungen, — was nun trotz der Mehrkosten in die Wege geleitet wurde —, sowie eine eigene Geschäftsstelle.

Als Hauptpunkte eines zunächst zu verwirklichenden landwirtschaftlichen Programms werden aufgestellt: Die Hebung der Milchviehzucht, Verbesserung der Weiden, vermehrter Futteranbau, Steigerung der Milcherträge nach Menge und Preis. Maßregeln hierzu sind: Weitere Einführung von Rasseviech Holzländer (Holstein) Zucht. In Bezug hierauf liegt Herr Schütz den mit der größten deutschen Viehexport-firma geführten Briefwechsel vor. Die Bestellung von 2 Rassetieren (2 Bullen, 2 trächtige Rinder) ist festgemacht. Der Geschäftsführer beantragt, alle nötigen Schritte, insbesondere bei dem Land-

wirtschafts- und Finanzministerium (Zoll, Transport, Prämien) zu tun, um eine alle Vorteile des Gesetzes ausnützende Einführung der Tiere zu ermöglichen. Mit dem Import wird bis März 1913 gewartet, so daß weitere Bestellungen anschließend möglich sind. Die Einfuhr selber geht nicht auf Kosten des Vereins, sondern der Besteller. Der Geschäftsführer des Vereins wird aber in dieser Sache wie in allen sonstigen Fällen sich bemühen, sich genaue Kenntnis aller einschlägigen Formalitäten, die hier eine so große Rolle spielen, zu erwerben. Schon jetzt zeigt sein Briefbuch, wie unverdrossen und unermüdlich er arbeitet, wofür ihm der Vorsitzende den besonderen Dank des Vereins ausspricht. Die Eintragung des Vereins beim Ackerbau-Ministerium soll sofort bewerkstelligt werden. Eine weitere Maßregel wird sein die Veranstaltung von Viehshows; erst bezirksweise, dann eine Ausstellung der besten Tiere. Hierzu hat der Ackerbau-Inspektor bereits seine eifige Mitwirkung zugesagt. In allen diesen Fragen, Rasse und Zucht, Pflege und Stall, Weide und Futter, natürliche und künstliche Düngung hilft ein dilettantisches, programmloses „Da ein Bischen“, „Dort ein Bischen“, Samen oder Kunstdünger, so gut wie nichts; es soll stets danach getrachtet werden, mit den Organen der Regierung zusammen, zu fachmännischen Versuchen und Lösungen zu kommen. Darüber kann kein Zweifel sein, daß gegenwärtig die viele Mühe, die das Füttern des Milchviehs und das Aufziehen des Jungviehs hier macht, durch den Ertrag nicht genügend entlohnt wird. Sehr erfreulich ist, daß die Aufzuchtfabrik nun doch ihren Betrieb eröffnen will. Aber was hilft die bessere Verwertung der Milch bei Lieferung als frischmilch — vgl. hierzu den früheren Vortrag von Th. Reisenbach, Der rechnende Landwirt, Hansabote VIII, 1 u. 2, — wenn nicht genug Milch auf einem Hof da ist, weil das Vieh in mangelhaftem Zustand ist, vielleicht trotz sorgsamer Pflege? Die Entsendung eines Tierarztes, Inspektors, der am besten zugleich ein tüchtiger Tierarzt sein müßte, wäre für Blumenau der beste Hilfsdienst des Landwirtschafts-Ministers, zumal im Hinblick auf die immer bedrohlicher näher rückende, noch nicht aufgehaltene Viehseuche.

Von der Erfahrung aus, daß die Kuh durch das Maul melkt, war der Verein daran bedacht gewesen, da durch die Ereignisse des Vorjahres, Überschwemmung, Nässe, Raupenfraß die Futtermittel in diesem Winter leicht knapp werden könnten, für gute Winterfuttersaat zu sorgen. Die durch die Gemeinde-Verwaltung bestellten Sämereien, Roggen, Hafer, Wicken, sind sehr schön und außerordentlich feinkräftig. Leider stellen sie sich trotz erbetener und gewährter Nachlässe ziemlich hoch im Preise. Es ist nur zu raten und zu wünschen, führte Herr Schütz aus, daß die Kolonisten, namentlich die Pflugbauern, die gebotene Gelegenheit gut ausnützen. Wer mit Futter nicht so knapp daran ist und ein Stück Land frei hat, kann mit den Wicken auch einen Gründungs-Versuch machen. Sie werden, wenn sie blühen, untergepflügt und bereichern dann den Boden sowohl durch ihre organische Masse als auch durch den von ihnen aus der Luft gesammelten Stickstoff. Es wäre sehr dienlich, wenn über angestellte Versuche und ihre Erfolge an den Hansaboten berichtet würde. Für alle Fälle, wo es an Stallmist mangelt, oder dessen Zufuhr auf ein Feldstück schwierig oder zu weit ist, ist die Gründung ein sehr gutes Aushilfsmittel. In diesem Zusammenhang sprach der zweite Vorsitzende, Marmein, über die vom Kali-Syndicat gelieferten künstlichen Düngemittel, wovon er an die Vorstände der einzelnen Bezirke Teilstücke gibt. Er wird dann die Berichte darüber sich geben lassen u. zur Gesamtdarstellung bringen.

Allerlei Anfragen aus dem landwirtschaftlichen Gebiet werden erledigt mit Hilfe der Beziehungen, die der Vorsitzende angeknüpft hat mit den folgenden Stellen, die sich alle sehr entgegen-

kommend zeigen, was mit großer Dankbarkeit anzuerkennen ist: Deutsche Kolonialschule Wittenhausen, Landwirtschaftliche Akademie Hohenheim, Kolonial-Abteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Kolonialwirtschaftliches Komitee, Kaiserlich Biologisch-Landwirtschaftl. Station Almali in Deutschostafrika, und neuerdings das Kolonial-Institut in Hamburg. In Brasilien das Ackerbau-Sekretariat in S. Paulo. Mit dem Ackerbau-Inspektor von Sta. Catharina Herrn Dr. Jacintho de Mattos ist der Verein in steter Fühlung.

Zu den Satzungen waren nur wenige Anfragen und Anträge gestellt worden. „Vereinsitz ist Blumenau“, meint in diesem Fall nicht den Stadtplatz im engeren Sinn, sondern die Komark. Neben dem für hier neuen Punkt: „Förderung des landwirtschaftlichen Fortbildungs-Schulwesens“ gibt Dr. Aldinger nähere Aufschlüsse, wie das zu denken sei. Ein Bezirksverein wünscht, daß vor allem an einer Hebung des Butterpreises gearbeitet werde. Wie der Hauptverein sich dazu stellt, ist schon oben ausgeführt. Es ist keine Frage, daß gegenwärtig die Gestaltungskosten der Milch und der Verkaufspreis der Butter in einem solchen Verhältnis stehen, daß der Landwirt sich dabei schlecht stellt. Seine Absicht muß in erster Linie gehen auf Mehrerzeugung bei billigeren Herstellungskosten. Zu unseren Kaufleuten und der Butterfabrik haben wir das Vertrauen, daß, wenn die Fabrik gut im Gange ist, sie nicht bloß durch den günstigen Frischmilchverkauf, sondern weiterhin durch höhere Butter- und Milchpreise uns dienen werde, angesichts der hohen Butterpreise in den Hauptstädten.

Der Jahresbeitrag von 3 Milreis soll so verwendet werden: 1½ bleibt in der Kasse des Bezirksvereins, daraus er seine besonderen Bedürfnisse bestreitet, z. B. auch die Reisekosten der Vertreter zu den Versammlungen der gesamten Vorstände; 1½ geht in die Hauptkasse; 1½ für den Hansaboten, der seiner Herkunft nach einen kleinen örtlichen und persönlichen Hansateil zunächst beibehalten muß. Die Abrechnung der Hauptkasse wird jedes Jahr veröffentlicht werden. Die Mitgliedskarten sind nun fertig; zunächst soll 1 Mls. für das Vereinsblatt eingezogen werden für das Jahr 1912.

In der Mittags-Pause wurde ein Besuch auf dem Anwesen von Schüß gemacht, wo neben Hafer auch Widen und Roggen in großer Neigung standen. Das Feld war häufig mit künstlichem und mit natürlichem Dung gedüngt; der letztere in praktischer Dungsanlage und Tauchegrube gesammelt. Eine ziemliche Anzahl veredelter Obstbäume zeigte üppiges Wachstum und reichen Fruchtauszug.

Die Verhandlungen verliefen in angeregter, aber durchaus einmütiger Weise. Man trennte sich mit dem Bewußtsein ersprizlicher Tätigkeit und mit dem Versprechen treuer Zusammenarbeit. Jeder Teilnehmer nahm die Lösung mit nach Hause und in seinen Bezirk: „Landwirte, vereinigt euch, vertretet eure Belangen, aber frei und unabhängig von den politischen Geschäftsstellen!“

Zur Frage der Herlieferung von Milch und Rücklieferung von Magermilch.

Hierüber sind oft falsche Meinungen verbreitet, die wir richtig stellen möchten, da die Frage der Milchlieferung bei Aufnahme des Betriebs der Butterfabrik eine recht wichtige ist.

1. Wo die Herlieferung der Milch zu weit oder bei den Beziehungen zu schwierig ist, so daß die Milch in einem ganz einwandfreien Zustand ankommt, empfiehlt sich die Errichtung von Molkereien.

2. Die Schild, daß die Milchlieferanten mitunter bereits in Säuerung übergegangene Magermilch zurückhalten, liegt allermeist an den Milchlieferanten selbst.

Bei der heutigen weit vorgeschrittenen Technik einer gut eingestellten Molkerei ist es auch im heißesten Sommer kein Kunstrück, die geronnene Magermilch bis zu dem Zeitpunkte füß zu erhalten, wo letztere in Hände der Milchlieferanten gelangt, insoffern die äußeren klimatischen Verhältnisse normal sind. Allerdings bleiben die seitens der Molkerei getroffenen Maßregeln erfolglos, wenn, wie das leider oft der Fall ist, die Landwirte der Milchgewinnung und Aufbewahrung bis zur Abholung nicht die genügende Sorgfalt angedeihen lassen. Daß eine solche Milch einen längeren Transport kaum noch aushält, ist gar nicht verwunderlich und den weit größeren Schaden hat dann in erster Linie die Molkerei, welche eine halbjährre Milch verarbeiten soll.

Eine gute Magermilch kann nur aus einer richtig behandelten Vollmilch gewonnen werden.

Was weiter die Verwendung der Magermilch im Haushalte

zum menschlichen Genuss und als Kühlversetter anbelangt, so möchte ich auf einen in Böse erscheinenden Aufsatz über dieses Thema hinweisen und es für heute mir bei der Bemerkung belassen, daß es leider heute noch vielen Landwirten ganz unbekannt ist, in welchem Zustande und welcher Menge Magermilch vorteilhaft vorrührt wird.

E. Niese.

Die Wicke.

Bei den Sämereien, welche die Kammer zum Verkauf an Kolonisten bezog, befindet sich ein Posten Wicke, welche, weil wenig bekannt, wenig begehrte und gekauft wurde. Dabei hat die Wicke gegenüber dem Hafer und Roggen einen viel höheren Wert als Futterpflanze; quantitativ und qualitativ. Ein fernerer Vorteil der Wicke ist, daß sie in allen, selbst nassen und lehmigen Lagen gedeiht und selbst untergepflügt den wertvollsten Düngerertrag bildet. Während ihres Wachstums besitzt sie die Eigenschaft, wie alle Leguminosen, daß sie dem Boden den nötigen Stickstoff zuführt, den sie der Luft entnimmt, also auch dadurch den Boden verbessert. Voriges Jahr übernahm das Syndicato Agricola einen Posten Wicke, der aber schon durch lange Lagerung in Desterro gesunken hatte. Dieser Posten Wicke ging infolge davon schlecht auf, geriet in das Regenwetter vor dem Hochwasser und gab dadurch kein Resultat. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß es immer noch Zeit ist, Wicke sowohl als Futter, wie auch als Gründung zum Unterpflügen zu sät.

Ein Umstand beim Sätern ist wissenswert, nämlich, daß sie vor der Blüte gefüllt werden muß, weil die halbreifen und reifen Samen dem Milchvieh nicht zuträglich sind.

Bericht über die im vorigen Jahre von der Regierung erhaltenen Sämereien.

Von Emil Bendrath, Sellin.

Baumwolle: erlitt dasselbe, im Bericht vom 9. September v. J. im Hanaboten Nr. 12 beschriebene Schicksal: der auf 3 verschiedenenartigen Bodensorten Ende September angebrachte Samen eines 1-Kilo-Paketes erschien nicht. Erst ein zweiter Versuch Ende Oktober war erfolgreich. Zur Zeit ist die Blüte beendet und haben eine reiche Anzahl Kapselfen angelegt, von welchen die ersten Reifen ein vorzügliches Produkt in Stapel und Farbe zeigen. Leider ist bei der vorgeschrittenen Jahreszeit ein Ansäßen unmöglich.

Damit wäre nun wohl die Frage der Rentabilität der Baumwolle für hier dahin entschieden, daß Letztere nur da lohnt, wo Aussaat oder Pflanzung im September mit Erfolg möglich ist, d. h. wo der Boden die zum Treiben erforderliche natürliche Wärme ausdauernd besitzt. Auf den meisten Kolonien des hinteren Sellintales ist das nicht der Fall.

Lupinen: kamen reichlich, blieben aber weit hinter den schlechten Sandboden drüben zurück. Der hiesige Samenertrag reichte knapp die Hälfte der Aussaat.

Königsberger Sandwicken: erschienen spätlich, teilweise. Statt dessen fand sich eine ganze Musterkarte alberianisch beliebtestesmarter Unkräuter drüben. Der Schaden davon wäre wohl nicht groß werden, da Wicken wie Lupinen zur Gründung bestimmt waren.

S. Paulo-Mais: erschien regelmäßig, hatte jedoch sehr unter Ungunst der trockenen Jahreszeit zu leiden, da die Aussaat des Samens erst Ende November erfolgen konnte.

Reis: wurde sehr gut und ist dessen Anbau an geeigneten Stellen als lohnend zu empfehlen.

Bohnen: ergaben trotz des für diese Frucht recht ungünstigen Halbjahres in diesem Jahre erstaunlichen Ertrag. Diese Sorte ist jedoch als Marktware nicht bestellt, muß also im Haushalt verwendet werden.

Kartoffeln: liefern gute Saatknoten, welche für fruchtbare Aussaat hochwillkommen sind.

Alles in Allem machten sich überall die Folgen des Hochwassers bemerkend.

Das Bemühen der Regierung, den Kolonisten verschiedene Sämereien zu Versuchs Zwecken zu geben, ist um so mehr dankbar anzuerkennen, als nur auf diesem Wege ein allgemein entscheidendes statistisches Material zur Lösung der rätselhaften hiesigen Bodenverhältnisse gewonnen werden kann. Der Entscheid der Theorie, daß der hiesige Boden wegen Kalkarmut die Erwartungen täusche, kann nicht die gründliche Lösung des Rätsels sein, weil derseitige Boden andererseits eine ungewöhnliche Fruchtbarkeit aufweist. Auch haben Versuche mit Kalkzusatz nicht den Voraussetzungen theoretischer Schlüsse entsprochen.

Der Kunstdünger.

Die in Rio de Janeiro etablierte Filiale des deutschen Kali-syndikats hat mir zu Versuchszwecken im vergangenen Jahre 500 fgr. verschiedene künstliche Dünger zur Verfügung gestellt, außerdem noch an R. Marmein etwa 1200 fgr.

Es sei vorausgeschickt, daß der künstliche Dünger nicht den natürlichen völlig ersetzen soll, sondern daß er dazu dient, denselben zu ersetzen, wo keiner zu erhalten ist oder auch um den Landwirt die Möglichkeit zu geben, seine Kulturen über den Bereich des Stalldunges auszudehnen. Da die Gesellschaft so große Mengen zu Versuchszwecken verabfolgte, ist es ein Zeichen, daß sie des Erfolges schon im Voraus sicher war, abgesehen davon, daß die Erfolge der Gesellschaft in Deutschland u. allen Weltteilen dies verbürgen.

Jede Pflanzenart bedarf besonders gemischter Düngerrezepte zu ihrem Gedeihen. Diese Rezepte wurden durch Untersuchung der Pflanzenasche festgestellt. Der Landwirt sieht den Erfolg am Ertrag. Am 11. Nov. 1911 streute ich auf 1000 Qu.-Mtr. Pfugland die vo geschilderte Menge für Bataten

15 fgr. Schwefelsaures Kali	4 \$ 125
25 fgr. Knochenmehl	5 \$ 225
25 fgr. Ammoniak	7 \$ 750
65 fgr. im Werte von	15 \$ 100 Reis.

und pflanzte die Sämlinge in Reihen, welche 50 cmtr. von einander entfernt waren. In der Reihe standen die Pflanzen ebenfalls 50 cmtr. auseinander. Schon am 20. Dezember war die Pflanzung völlig zugewachsen und zeigte erstaunlich große Blätter. Zwischen Weihnachten und Neujahr entnahm ich der Pflanzung die ersten völlig ausgebildeten Knollen, welche sich vorzüglich fanden; also nach etwa 47 Tagen. Besonders bemerkenswert ist diese Tatsache, weil sonst überall um diese Zeit die Batatenpflanzungen noch sehr zurück waren, und eine andere, mit Stalldung gedüngte Pflanzung, welche am 1. Nov. gepflanzt war, in der Entwicklung weit zurück blieb. Nach zweimaligem Rankenschmitt nahm ich die Reihen da und dort völlig heraus, da ich der Verwertung wegen die Knollen nicht mit einem Maile der Erde entnehmen konnte und hatte pro Reihe mit je 40 Büschchen einen Durchschnittsertrag von 2000 fgr. für 1000 Qu.-Mtr.

Erlagsberechnung:

Pflügen	38
Pflanzen	68
Dünger	158
Hacken und Häufeln	68
	508

Einnahme 2000 fgr. = 35 Sack.

Ranken

Herr H. Hardt, dem ich Dünger für 400 Qu.-Mtr. überwiesen hatte schickte folgendes Resultat:

Ertrag pro 400 Qu.-Mtr. 644 Kilo,

Dieselbe Parzelle ohne Dung 376 Kilo.

Bei Bohnen entsprach der Ertrag dem einer guten Waldroga und zwar 1 Quart pro 60 Qu.-Mtr. = 1 Quart = 5 Sack pro Morgen.

Unkosten pro 1000 Qu.-Mtr.:

Pflügen	38
Pflanzen	38
15 fgr. Chlorkalium	3 \$ 525
35 fgr. Thomasmehl	3 \$ 855
	13 \$ 580

Sehr befriedigend war der Erfolg bei Gemüsen, trotzdem die Pflanzung wegen der Trockenheit im Februar und März zuerst nicht vorwärts wollte. Bei den Berechnungen sind hohe Löhne, die der Kolonist allerdings selbst verdient, in Ansatz gebracht und die er ja auch hat, wenn sein Land schlecht oder ungedüngt ist. Zu Weizen, Roggen und Hafer habe ich den künstlichen Dünger ebenfalls verwendet und die außerordentlich üppige Entwicklung dieser Pflanzung von 1600 Qu.-Mtr. zeigt den Erfolg aufs deutlichste.

Der Verein wird das Kali-syndikat ersuchen, ein Depot in der Kolonie oder in Blumenau zu errichten, um jeden Interessenten den Ankauf dieser wertvollen Düngerpräparate zu ermöglichen.

Die Vorteile bestehen:

1. in der leichten Verwendung, ohne Fuhrwerk.
2. in dem raschen Erfolg, der einer sehr reichlichen Stalldüngung mindestens gleichwertig ist und besonders auch in der Möglichkeit, Bergroga's damit düngen zu können, denn er kann auch Tee-löffelweise in die Pflanzlöcher gestreut werden.

Der Preis entspricht dem des gekauften Stalldunges, ist aber marktreicher, weil er das unserem Boden fehlende Kali in reichlichem Maße und in löslicher Form enthält.

G. Schütz.

Die Bugerfrage

war durch die Ausfälle der Wilden in Poiso Redondo wieder brennend geworden. Die Schutzwachen in der Hansa hatten von Ende Mai ab ihren Dienst eingestellt, nachdem sie seit 7 Monaten keine Bezahlung erhalten hatten. Ende Juli kam Herr Lieutenant Telemach in der Hansa an und begann, durch eine Arbeiterturme die Pista vom Scharlach bis zum Plate wieder aufzumachen zu lassen, um dort oben eine Station anzulegen, womöglich bis zum Morro Taio vorzudringen, und friedliche Beziehungen zu den Indianern herzustellen. Wir wünschen seinem Unternehmen den besten Erfolg. Es fanden sich schon öfters Liebhaber für die schönen Ländereien an den auf der Strecke Scharlach-Plate eimündenden Nebenflüssen; aber niemand wagte es wegen der Wilden, dahin zu ziehen. Das wird nun möglich werden.

Fortsetzung in der August-Nummer.

Angebrauchte Zentrifuge

neuesten Systems aus der Bayrischen Zentrifugenfabrik Nürnberg, für grösseren Betrieb passend, für 200\$ abzugeben. Man wende sich an

Hansabote, Hammonia.

Otto Völz, Hammonia

Schlachterei

Empfiehle den geehrten Bewohnern der Hansa
mein Geschäft bestens.

Kaufe jedes gesunde und sette Schlachtvieh (Schweine und Rindvieh) zu höchsten Preisen.

Christian Bleich, Neu-Bremen,

Kolonie vormals Tritsch,
empfiehlt sich zu jeder Arbeit in Tischlerei und besonders
Stellmacherei.

Gustav Salinger & Co.

Blumenau, Itoupava-secca (Altona)

Filialen:

Timbo, Beneditto, Beneditto-novo, Aiquidaban, Ascurra, Belha, Fortaleza, Tyrolerstraße, Testo-Central, Testo-Mega, Hansa, Hammonia, Raphael.

Import, Export, Commission.

Empfehlen ihre reichhaltigen Lager in Manufaktur-, Eisen-, Kurz-, Porzellan- und Kolonialwaren.

Infolge unserer großen Kmäthe verkaufen wir zu den denkbar billigsten Preisen.

Wir kaufen gegen bar
zu den laufenden Marktpreissen Kolonieprodukte aller Art,
die sich für den Export eignen.

Zur Auffertigung von
Graupapieren
empfiehlt sich

W. Geiser, Hammonia.

Hat Ihr Vieh Garrapaten?

Reiben Sie es sofort mit dem Carrapaten-Mittel ein, welches von afrikanischen Viehzüchtern seit Jahren mit gutem Erfolge angewandt wird. 1 Flasche ca. $\frac{3}{4}$ Liter 200 rs. genügt für ein Stück Jungvieh. — Zu haben bei

A. Vanselow, Neu-Bremen.



MARCA REGISTRADA

Das unfehlbar sicher wirkende Mittel gegen Kräze, Carrapatos, Hundestöfe, Pferde- und Schweineläuse ist
„ISIS-Bichorol“!

Seiner desinfizierenden Eigenschaften wegen ist es ein wirksames Schutz- und Vorhengungsmittel gegen Kinderpest. Unverzügliches „Isis-Bichorol“ ist das beste Mittel gegen Maden! Gegen Warzen hilft es bei längerer Anwendung sicher! „Isis-Bichorol“ ist billig! Es muß mit 20 Teilen Wasser verdünnt werden.

Eine Büchse reicht zum vollständigen Einreiben von 12 Stücken Rindvieh. Nur 160 Rs. pro Kopf!
„Isis-Bichorol“ verdient nie! Reste können beliebig lange aufgehoben werden. Preis der Büchse Rs. 25000.
Überall zu haben.



MARCA REGISTRADA

Sämtliche Isis-Präparate sind zu haben in der Apotheke Struve am Indayal und in den meisten Geschäftshäusern der Kolonie.



MARCA REGISTRADA

Isis Vitalin

untersucht und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Dekret Nr. 286 gemäß Gesetz Nr. 5156 vom 8. März 1904,

Naturgemäßes Blutnahrungsmittel. Liefert dem Körper die zu seinem Aufbau notwendigen Nervennährsalze. Kein Medikament, sondern ein Blut- und Nervennährmittel von hervorragendem Geschmack. Speziell zu empfehlen Blutarmen, Nervösen und Rekonvaleszenten u. bei Schwächezuständen jeglicher Art.

MARCA REGISTRADA

Ein Hausmittel ohne Gleichen, das in keiner Familie fehlen sollte, ist

Isis-Balsamo contra feridas.

Wunden jeglicher Art, Flechten, Ausschlag und Geschwüre, hauptsächlich aber alte Beinwunden und den heilen schnell und sicher unter seiner Anwendung.

Untersucht und approbiert von der obersten Gesundheitsbehörde in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Dekret Nr. 171 gemäß Gesetz Nr. 5156 vom 8. März 1904.

MARCA REGISTRADA

Die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats für Brasilien:

Centro das Experiencias Agricolas do Kalisyndicat, Rio de Janeiro

Avenida Rio Branco 116, Caixa Postal 637

verteilt kostenlos Broschüren über Düngung. — Giebt Interessenten kostenlos jede gewünschte Auskunft über alle Fragen des Ackerbaus. — Giebt Landwirten, die sich verpflichtet, den Dünger vorschriftsmäßig anzuwenden und die Resultate der einzelnen Parzellen gewichtsmäßig festzustellen, den zu diesen Versuchen benötigten Dünger auf Wunsch vollkommen kostenlos.

Ein tüchtiger Schleifmacher gesucht. Näheres zu erfragen bei Frix Kröplin, Schmiedemeister, Hammoria, Fährhaus.

Haben Sie Hämorrhoiden?

Wenn Sie an diesem peinvollen Uebel leiden, gebrauchen Sie

Isis-Balsamo contra Hemorrhoides,

ein die Schmerzen rasch linderndes Mittel.

Untersucht und approbiert von der obersten Gesundheitsbehörde in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Dekret Nr. 170 gemäß Gesetz Nr. 5156 vom 8. Maerz 1904.

Hopkins,
Causer & Hopkins

Einzige Vertreter der
Milch Schludern

ALFA-LAVAL.

Kostenanschläge und Kataloge über alle Molkereimaschinen und Artikel werden gratis zugestellt.

Rio de Janeiro,
Rua Theophilo Ottoni 95

Carl Höpcke & Co., Florianopolis.

Maschinen und technische Artikel aller Art.

Vertreter von:

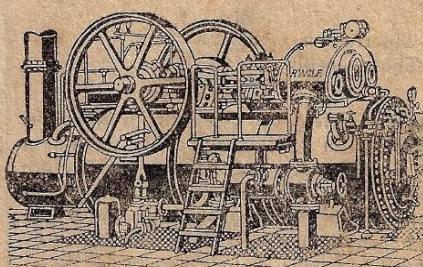
R. Wolf, Magdeburg-Buchau: Feuerfeste und fahrbare Patent-Heißdampf- und Satteldampf-Lokomobile; Dampfkessel mit und ohne Überheizer; Centrifugalpumpen; Schiffsschrauben.

Gasmotorenfabrik Deutz, Köln-Deutz: Sauggasmotoren; Motoren für flüssige Brennstoffe, (Kerosene, Gasoline, Spiritus &c.); Dieselmotoren; Bootsmotoren für Passagier- und Lastboote; Motorpumpen, Motorlokomotiven; Motordynamos; Kleinmotoren für Gewerbe bis 4 PS ab Lager lieferbar.

Kirchner & Co., Leipzig-Sellerhausen: Holzbearbeitungsmaschinen aller Art; Gattersägen; Bandsägen; Kreissägen; Hobelmaschinen; Abtriebmaschinen; Zälgemaschinen; Nut- und Spundemaschinen; Kehlmaschinen; Bohrmaschinen; Wagenradmaschinen; Stemmmaschinen; Zahnmaschinen; Drehbänke; Schleifmaschinen.

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin: Feld- und Industriefahrzeug-Material; Waggons; Lokomotiven &c. aller Art; Eisenkonstruktionen; Bagger.

Ferner liefern wir von leistungsfähigsten und renommiertesten Fabriken, teils ab unserm Lager: Werkzeuge und Verzugsmaschinen für Metallbearbeitung, für Maschinenfabriken, Schlossereien, Schmieden, Klemmwerken, Blechdosenfabriken &c.; Drehbänke; Bohrmaschinen; Hobelmaschinen; Fräsmaschinen; Lochstanzen; Blechscheren; Blechbiegemaschinen &c.; landwirtschaftliche Maschinen; Motorwagen; Seilseilmaschinen; Pumpen; Hebezeuge; Transmissions; Delle; Zette; Packungen; Rohrleitungen; Ventile; Hähne; Wasserleitungen; Sanitätsarbeits; Badewannen; Eletromotoren; Glühlampen; elektr. Installationsmaterial; Plastbaumwagen; Kippwagen; Ketten; Schienen; Radäste.



Land-Verkauf.

Folgende dem Herrn Albert Zimmer gehörige Ländereien stehen zum Verkauf:

In Neuberlin-Hansa die Stadtplätze Nr. 4 - 3420 m², Nr. 8 - 10450 m² mit Geschäftshaus &c., Nr. 11, 12, 14 und 15 je 2500 m².

Die Kolonien Nr. 226 und 227 am rechten Ufer des Itajahy (Morro Pellado).

Reflektanten wollen sich mit dem unterfertigten Anwalt in Verbindung setzen.

Felipe Dörck.